

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 23

Rubrik: Humor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Großere Transaktionen

„Alles bedient bitte“, schnarrte der Trämli. Ich entnahm meiner Brieftasche eine Zwanzigernote und nannte meine Haltestelle.

„Ist das alles, was Sie haben?“ Der Kondukteur sagte dies, mir einen Blick gebend, der nicht Liebe ahnen liess.

„Ich habe noch etwas auf der Bank“, sagte ich bescheiden, da ich vor den andern Fahrgästen nicht mit meinem Reichtum aufschneiden wollte.

„Ich meine: Haben Sie es nicht kleiner?“ Nein, ich hatte es nicht kleiner und entschuldigte mich, da er dies zu erwarten schien.

„Ich kann diese Note nicht wechseln.“

„Was? Wollen Sie mir vielleicht weismachen, dass eine städtische Strassenbahn mit unbegrenzten Mitteln keine Zwanzigernote wechseln könne? Ha, ha, ha! Wenn schon eine Privatperson eine Zwanzigernote besitzt, wird die Tramverwaltung bestimmt eine um zwanzig Rappen kleinere Summe besitzen!“

„Tut mir leid, ich kann nicht wechseln – und Sie sollten mehr Verstand haben!“

„Tut mir leid! Glauben Sie mir, dass es gar nicht meine Absicht war, die finanziellen Misstände der Verwaltung aufzudecken. Das wird ja die Steuerzahler interessieren...“ Der Trämli schien nicht sehr fest zuzuhören. Er schaute in seinem automatischen Geldwechsler nach – und blickte dann böse auf meinen blauen Lappen.

„Ich kann nicht wechseln...“

„Das, mein Freund, ist Ihr eigener Fehler, denn wenn Sie sich nicht mehr um Ihr Geschäft kümmern als sich mit Fahrgästen streiten würden, die Zwanzignoten in der Tasche haben, so hätten Sie in dieser Zeit so viel eingenommen, um mir herausgeben zu können. Warum drehen Sie nicht auf Touren? Sammeln Sie Geld ein, suchen Sie neue Fahrgäste, kassieren Sie – und bis zu meiner Haltestelle haben Sie dann die Neunzehnzehnzig beisammen und wahrscheinlich machen Sie der Ver-

waltung dann noch etwas darüber hinaus.“

Etwas gehässig bemerkte er, dass ich eine ganze Menge zu sagen habe. Ich bin überzeugt, dass nur der Weid in diesem Menschen sprach. Sein ganzer Sprachschatz bestand offenbar aus „Alles bedient-Billet bitte“ und „kann nicht wechseln“ und ich sagte ihm, dass im Lexikon das Wort „Kann-nicht“ überhaupt nicht vorkomme. Höchstens das Wort „versagen“ komme vor.

Er schaute sich um und frug, ob nicht jemand die Note wechseln könne, aber wenn jemand konnte, so sagte er nichts und keiner wollte meine Zwanzigernote haben, deren Echtheit ich selbst leise zu bezweifeln begann.

„Vielleicht möchte jemand dem Herrn zwanzig Rappen leihen...“ schlug der Kondukteur vor, aber er rechnete zum vornherein nicht damit, auf diese Weise zu Geld zu kommen. Ich lächelte alle Leute freundlich an, sogar ein Wickelkind, aber mein Lächeln verfiel nicht.

„Warum springen Sie nicht an der nächsten Haltestelle schnell hinaus, wechseln das Geld in einem Laden? Für Sie wird man das eher tun als für mich...“

„Kann nicht, keine Zeit, habe schon Verspätung...“

„Natürlich, Sie mit Ihrem Querulieren verspäten den Kurs und verlieren der Verwaltung ganz ohne Zweifel einen Haufen Geld. Na ja, mit dem Geld der Steuerzahler kann man ja umspringen...“

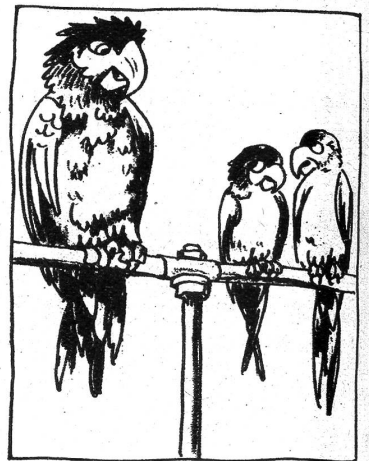
„Ja, und Leute wie Sie machen einen verrückt – ich werde um Versetzung auf eine andere Linie eingeben.“

Schliesslich ging er doch davon, um einige Billette zu verkaufen, aber er tat es ohne Liebe und sichtlich desinteressiert, denn er war von meinen zwanzig Rappen beherrscht und ich beobachtete genau, wieviel er einnahm, aber es war nicht genug.

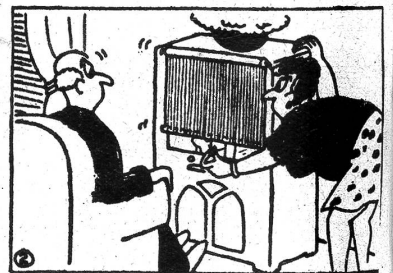
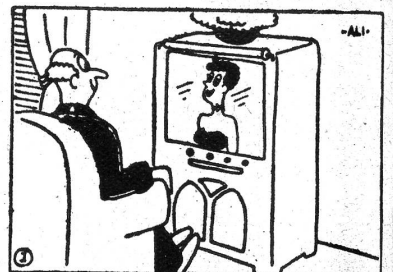
„Wenn mir jemand mein Morgenblatt abkaufen würde, wäre das Problem gelöst“, schlug ich nun meinerseits vor. Ich wartete ein wenig – kein Angebot. Worauf

(Schluss auf Seite 751)

Humor



«Und wie lange bleibt deine Mutter bei uns?»



Fernsehen: Geschichte ohne Worte (Esquire)

51/3

Neue Lebenslust für viele!

Die Folgen des Krieges verschwinden allmählich! Es gibt wieder verführerische Schaufenster, Rundreisebillette, „billiges“ Benzin, gastliche, renovierte Hotels... Nur mit dem Kleingeld hapert's da und dort! Wie wär's daher mit einem Seva-Los? Sie wissen ja: „Nid nahiah gwinnt!“

Ja, gewinnt vielleicht einen der 22369 Treffer im Werte von Fr. 530000.—, wenn nicht gar Fr. 50000.—, 20000.—, 2x10000.—, 5x5000.— etc., etc.

Jede 10 Los-Serie garantiert mindestens 1 Treffer und bietet neun übrige Chancen.

1 Los Fr. 5.— plus 40 Rappen für Porto auf Postcheckkonto III 10026

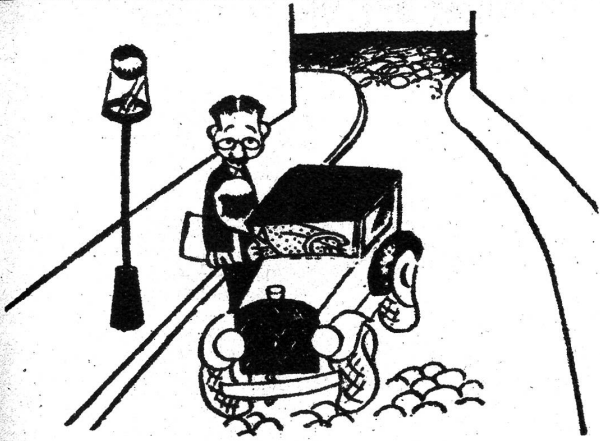
Adr: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern

5. JULI!

KREUZWORTRATSEL

Waagrecht: 1. Spielkarte. 3. Abkürzung für Sekunde. 7. weiblicher Rufname. 9. Frucht. 12. Fluss in der Schweiz. 13. gleicher Meinung. 14. arabischer Artikel. 15. Adelstitel. 16. Landeshauptstadt. 18. Zeichen für Iridium. 19. Mädchenname. 21. Vorwort (zeitlich). 23. Bürde. 24. Verwaltungsbureau. 25. Tonart. 26. Abschiedswort. 27. weibliche Märchengestalt. 28. tätig, aktiv. 30. Millionenstadt. 31. Frucht. 33. Segelstange. 35. steht auf den meisten Adressen. 36. holländische Eins. 38. Zeichen für Eisen. 39. Vogelart. 40. Crème.

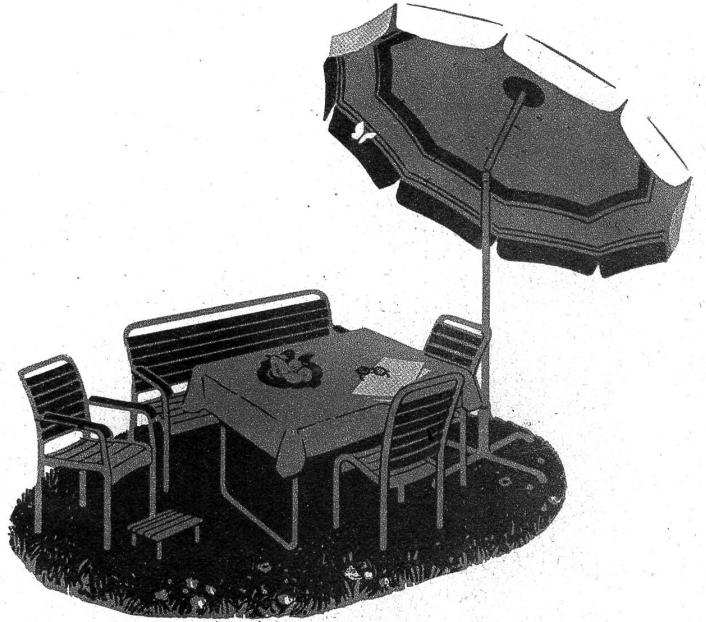
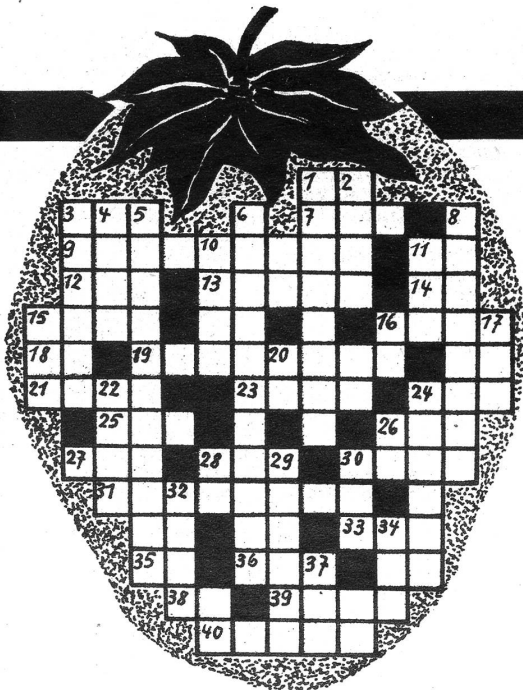
Senkrecht: 1. Frucht. 2. Ueberwindung. 3. Häscher, Scherge (im Italienischen). 4. Mädchenname. 5. wird aus Früchten gemacht (Mehrzahl). 6. Frucht. 8. Frucht (Mehrzahl). 10. Bodenerhebung. 11. weichgekocht. 15. Kreuzton. 16. Abkürzung für Parteigenosse. 17. Besitztum. 20. Zeichen für Baryum. 22. gedanklicher Einfall. 24. anderer Name für Storch. 26. Autozeichen für Innerrhoden. 29. aus Früchten Eingemachtes (Mehrzahl). 30. Fragewort. 32. Siedlung, Ortschaft. 34. englisches Bier. 37. Falz, Rinne.



«Excusez – fahren Sie wohl bald ab?» – «Jetzt möcht' ich wissen, was Sie das angeht?» – «Ach, ich meine nur – weil Sie mit dem Hinterrad auf meinem Fuss stehen!»



«Ich habe sie gefunden – darf ich sie behalten, falls sie innert 30 Tagen nicht abgeholt wird?» (True Police Cases)



J. G. KIENER + WITTLIN AG.

Bern Schauplatzgasse 23 Telefon 2 91 22

